Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 6

Vorwort: Pro domo

Autor: Sauter, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANNALEN DER ELECTRO-HOMŒOPATHIE

und Gesundheitspflege.

Monatsschrift des electro-homœopathischen Instituts in Genf,

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 6. 2. Jahrgang. Juni 1892.

INHALT: Pro domo. — Die Bakteriologie und ihre praktischen Erfolge (Forts.) — Zur freien Ausübung der Heilkunde (Forts.) — Aerztliche Mittheilung aus Berlin. — Electro-homöopathische Einspritzungen. — Subcutane Einspritzungen. — Sauter's Aluminium-Löffel. — Korrespondenzen: Magenleiden; Wochenbettfieber; Rheumatismus; Verstopfung mit Kopfweh; Asthma und Husten; Menstruationsstockung; unregelmässige Periode; Schlaflosigkeit und skrofulöse Ausschläge; Husten; Chronischer Magenkatarrh; Schwerhörigkeit; Hitzflechten; Hämorrhoiden. — Verschiedenes.

Pro domo.

Laut der «Allgemeinen homöopathischen Zeitung» in Leipzig, No 21 und 22, wurde in der Frühjahrsversammlung des Sächs.-Anhalt.-Vereins homöopathischer Aerzte auch meiner Thätigkeit gedacht als der eines *reklamesüchtigen Apothekers,* mit der Behauptung die beiden homœopathischen Apotheken in Leipzig wollten sich nicht mit diesem schwindelhaften «Geheimmittelunfug» befassen und hätten trotz *aller Verlockungen* den Vertrieb der Sternmittel energisch abgelehnt.

Wenn meine Anstrengungen — ganz minime gegenüber jenen der Leipziger homöopathischen Apotheker, die bekanntlich in Reklame das grossartigste thun, was auf diesem Felde jemals geleistet wurde und welche speciell das Etablissement Dr W. Schwabe's und dessen Ableger zu der bekannten Bedeutung und Berühmtheit gebracht haben — als reklamesüchtige bezeichnet werden, so darf der konstatirte grosse Werth meines Heilverfahrens die wohl begreiflichen bescheidenen und erlaubten Anstrengungen zur Bekanntmachung gewiss entschuldigen.

Wenn dagegen weiterhin behauptet wird, dass obige Apotheken den Verlockungen widerstanden und den Vertrieb der Sternmittel energisch abgelehnt hätten, so bedarf das einer ebenso energischen Berichtigung.

Denn erstens sind meine Medicamente *keine Geheimmittel* denn deren Zusammensetzung wurde veröffentlicht; es stehen jedem Arzt alle näheren Angaben zur Verfügung und meine Laboratorien Jedermann zur Einsicht offen.

Zweitens brauchten die betr. Apotheker den Wiederverkauf nicht abzulehnen, denn ich habe denselben diesen *niemals* angeboten.

Und drittens hat Dr W. Schwabe in verschiedenen Posten unaufgefordert für über 1000 Mark *Mattei-Mittel* von mir bezogen, welche letztere nun allerdings obige Bezeichnung als schwindelhafter Geheimmittelunfug verdienen, deren Vertrieb ich auch seit langem aufgegeben habe.

Die Haltung der Leipziger Herren Collegen orientirt sich deshalb nach keinen anderen Grundsätzen als denjenigen ihrer materiellen Interessen und diese Grundsätze werden in unverkennbarer Weise

auch von den Herren Aerzten getheilt, deren Interessen mit denen dieser Apotheker mehr oder weniger solidarisch sind.

Sie sollten daher aufrichtiger sein und anstatt von der bedrohten Wissenschaft, von ihren bedrängten Interessen sprechen; das ist der Curs, nach dem sie steuern.

Das «protokollirte Tadelsvotum» gegenüber den unabhängig denkenden Aerzten, welche meine electro-homöopathischen Präparate anwenden, illustrirt so recht die Denkungsart und die sancta simplicitas der 12 Apostel der Intoleranz.

Die Herren wollen mich in Zukunft ignoriren; damit werden sie mehr Intelligenz beweisen als ich ihnen zutraute; es wird mir Vergnügen machen in Zukunft hierin Gegenrecht zu halten.

A. Sauter.

Die Bakteriologie und ihre praktischen Erfolge.

Von Dr Fewson in Danzig.

(Fortsetzung)

Es lag nahe, sich nunmehr derjenigen Methode zuzuwenden, welche allein den Erfordernissen der veränderten Situation zu entsprechen vermochte, der Homöopathie. Diese aber war verfehmt, von allen Universitäten verbannt. Wer kannte sie, wer hielt es auch nur der Mühe werth, sich oberflächlich mit ihren Grundprinzipien bekannt zu machen? Man hatte sich gewöhnt auf sie wie auf einen Humbug mit stolzer Verachtung herabzublicken. Man konnte doch nicht ohne Preisgebung der eigenen vermeintlichen Würde von seinem hohen Piedestale herabsteigen und der bis dahin verhöhnten Nebenbuhlerin einen Platz neben sich einräumen. Man wollte seinen besonderen Weg gehen und den Ruhm des endlichen Sieges mit Niemanden theilen. Leider war es ein Holzweg, und der ganze Feldzug, mit Trompetenstössen eingeleitet und begleitet, endete mit einer jämmerlichen Niederlage. — Ganz so leicht, wie man es sich träumen liess, hat es die Natur den Sterblichen denn doch nicht gemacht, in das Getriebe der Weltordnung einzugreifen. Die Wege der Vorsehung kennen wir nicht. Wir wissen nicht, wie und warum Krankheiten entstehen. Genug, sie sind da. Wir müssen sie als ein im grossen Haushalte der Natur nothwendiges Uebel ansehen, denn die Geschichte lehrt uns, dass sie zu allen Zeiten und allerorten aufgetreten. Nun ist ja die menschliche Intelligenz glücklicherweise dahin gelangt, sie in ihrer Gefährlichkeit abzuschwächen, ihrer Verbreitung gewisse Schranken zu ziehen, sie im Einzelfalle zu kuriren, und ist alle Aussicht dazu da, dass mit dem Fortschritt des Wissens auch das Gebiet unseres Könnens sich noch beträchtlich erweitern wird; aber sie im Grossen bekämpfen und ausrotten wollen, und zwar mit Hilfe von Gift-Elixiren, das gehört doch nur in das Reich der Phantasien.

Zwei Wege boten sich dar zur Erreichung des vorgesteckten Zieles. Auf dem einen, dem prophylactischen, wollte man dahin kommen, die Gefahr der Ansteckung dadurch zu verhindern und womöglich aufzuheben, dass man den menschlichen Körper vermittelst Schutzmassregeln nach Jennerschem Vorgange immun machte, auf dem andern sollten die Krankheits-